

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e  
Königl. West- Preussische  
Elbingsche Zeitung  
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 78. Elbing. Montag, den 29sten September. 1828.

Berlin, den 23. September.

Se. Maj. der König haben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha den Schwarzen Adlerorden zu verleihen geruhet.

Den Tuchfabrikanten E. Schröder und Kronbiegel zu Erfurt ist unterm 7. Sept. 1828 ein Patent auf eine durch Beschreibung und Modell erläuterte Vorrichtung zum Dekatiren von Tuch, Cashmir u. Circassienne oder sonstigen wollenen Zeugen, mittelst hohler, mit Oeffnungen, zum Einströmen der Dämpfe in das darauf gewickelte Zeug, versehener Walzen, gültig sechs hinter einander folgende Jahre, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, und für die ganze Monarchie, ertheilt worden.

Vom Main, vom 19. Sept.

Am 6. d. hatte in Elberfeld die General-Versammlung der rheinisch-westindischen Compagnie Statt. Es wurde in derselben ein von dem Subdirector C. C. Becker den Directorial-Räthen erstatteter Bericht über die Geschäftslage der Compagnie verlesen. In demselben heisst es: „Das Resultat ist leider diesmal kein erfreuliches; die widrigen Conjuncturen der jüngstverfloffenen Jahre in dem Handel nach allen Punkten jenseits des Meeres, durch welche dieß ungünstige Resultat herbeigeführt ward, sind indessen zu allgemein bekannt, als daß es nöthig wäre, Sie insbesondere darauf aufmerksam zu machen. In den Jahren 1824, 25 und 26 sind die überseeischen Märkte so sehr mit europäischen Manufacturen aller Art überschwemmt

worden, daß die Preise, wie es bei unverhältnißmäßig großen Lagern immer der Fall ist, sehr bedeutend gewichen sind. Die lange Ungewißheit einer bevorstehenden Zollveränderung in Mexiko hat, neben der Vertreibung der Alt-Spanier aus jenem Lande, nicht wenig dazu beigetragen, herbe Verluste herbeizuführen, und die Sperre von Buenos-Ayres nun schon seit Jahren der Compagnie eine ergiebige Quelle des Verdienstes verstopft; es kann daher unter diesen Umständen kaum befremden, wenn wir sagen, daß das Geschäft die 6 proc. Zinsen, welche es für die letztverwichenen 18 Monate an die Actionäre bezahlt, nicht gewonnen hat. Die an den deutsch-amerik. Bergwerks-Verein gehabte bedeutende Forderung ist zwar mit allen Zinsen und Kosten eingegangen, und wir haben auf diese Weise an jenem Institut nicht das mindeste verloren; — dahingegen ist eine, früher als zweifelhaft angegebene, Forderung an W. F. Reuß in London, eine sehr schlechte geworden, und wir müssen dafür der Bilanz eine Summe debittiren, welche nicht weniger als 4½ P. C. auf's Kapital beträgt.“ Der Realbestand der Bilanz zeigte: 10 pCt. Verlust, und da in dem amerikanischen Handel noch bedeutendere Verluste zu erwarten sind, so schlug die Direktion noch eine weitere Abschreibung von 10 pCt. vor. Die auf solche Weise nach allgemeinem Beschluß abgeschriebenen 20 pCt. übersteigen noch nicht die Summe der bis jetzt bezahlten Zinsen und Dividenden; das effektive Capital der Compagnie beträgt nach dieser Abschreibung 1 Mill. 420,000 Thlr. In



Mexiko macht sich der Anfangs so empfindliche Nachtheil der Vertreibung der Alt-Spanier bereits minder fühlbar, und nach den letzten Berichten, vom 1. Juli, aus der Hauptstadt, zeigte sich im ganzen Lande ein lebhafter Begehr nach Leinen zu besseren Preisen. Der endlich festgestellte neue Zolltarif in Mexiko ist zwar nicht so günstig für die Einfuhr ausgefallen, als man erwartet hatte, im Gegentheil Manches darin gegen den früheren Zollansatz erhöht worden, — in sofern jedoch Leinen, als das Urtum der deutschen Fabrik-Industrie, und Baumwolle, als das der englischen und nordamerikanischen, betrachtet werden kann, sind die wesentlichsten Veränderungen in jenem Tarif zu Gunsten Deutschlands, und würden es noch mehr geworden sein, wenn deutsche Diplomaten, gleich den engl. und nordamerikanischen, bei der Abfassung des Zollgesetzes eine Stimme hätten haben können. Buenos Ayres bleibt noch immer unzugänglich. Die Nachrichten aus Chili lauten günstiger, als früher. Die allzugroßen Zufuhren hatten etwas nachgelassen. Peru bedarf der Wiederherstellung eines richtigen Verhältnisses der Zufuhren zum Verbrauch, am meisten, indem es, mehr als jeder andere Punkt Südamerikas, überschätzt und somit überführt worden ist. Das Erdbeben hat der Stadt und den Einwohnern sehr viel Schaden zugefügt, so daß wenig an Verkauf zu denken ist. Für Nord-Amerika war es, nach vielen Versuchen und Opfern, gelungen, einige, durch die dazu verwendeten Urstoffe dem Vaterlande wichtige Artikel, so vorrichten zu lassen, daß ein bedeutender Absatz darin hätte erzielt werden können, als der neu erschienene Zoll-Tarif in den Ver. St., durch eine verbotähnliche Erhöhung der Eingangszölle, diese schöne Hoffnung vereitelte. In Ostindien winden sich die dahin von der Compagnie gemachten Unternehmungen nur langsam, und — theilweise durch die unerhörte Preiserniedrigung in Europa, des Pfeffers und des Caffees, der Hauptretouren von Singapore und Batavia — nur mit Verlust ab.

Das Banquierhaus M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. hat, in Gemäßheit einer desfalls bei der Staatsbehörde eingereichten Anzeige und der darauf erfolgten Genehmigung, seine Firma verändert: es wird sich von jetzt an M. A. von Rothschild und Söhne unterzeichnen.

Petersburg, vom 13. Sept.

Unsere Zeitung enthält die Ernennung folgender Russ. Ober-Offiziere, welche sich vor Schumla oder sonst in dem gegenwärtigen Feldzuge auszeichneten, zu Rittern des St. Annenordens 1ster Classe: der Gen.-Maj. Fürst Gortschakow, Chef der 18. Inf.-Division; der Gen.-Maj. Baron Brede, Comman-

deur der 3. Brig. der 8. Inf.-Division (jetzt vor Schumla geblieben); der Gen.-Maj. Ischeremissinow, Artill.-Chef des 7. Inf.-Corps, und der Gen.-Maj. des Donheeres, Schirow. Der General von der Sav., Woinow, hat für seine vor Schumla bewiesene Tapferkeit einen goldenen Säbel mit Diamanten und der Inschrift „für Tapferkeit“ und der General von der Infant., Rudzewisch, Command. des 3. Inf.-Corps, für seine vor Schumla bewiesene Tapferkeit die diamantenen Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens erhalten.

Odessa, den 5. Sept.

Es heißt hier allgemein, was wir aber nicht verbürgen mögen, daß unser Monarch die vom Lord Heytesbury angetragene Vermittelung Englands in den Russisch-Türkischen Angelegenheiten abgelehnt habe. Ueber die Rückreise Sr. Majestät ins große Hauptquartier verlautet, daß Allerhöchstdieselben zu vor eine Excursion nach Sebastopol und dessen Umgegend zur Besichtigung der Militäranstalten und Truppen machen und gegen den 10. Septbr. nach Kustendtschi zurückkehren werden. Man hofft, bis zu diesem Zeitpunkte das Schicksal von Varna entschieden zu sehen.

Lissabon, vom 8. Septbr.

Am 2. d. ist die brasil. Fregatte Imperatriz mit der jungen Königin am Bord, in Gibraltar eingelaufen. Ihre Begleiter, von den hiesigen Ereignissen benachrichtigt, scheinen beschlossen zu haben, statt nach Genua, nach England abzugehen, und dort weitere Verhaltungsbefehle aus Rio abzuwarten. Eins der Schiffe von ihrer Begleitung hatten sie sofort nach London abgesandt.

Paris, vom 17. Septbr.

Auf der jetzigen Reise unseres Königs empfing derselbe am 13. in Lüneville den preuß. Gen. der Cavall. v. Borstell, der im Namen seines Monarchen den König zu begrüßen abgesandt war. Er wurde von Sr. M. zu den Übungen der Reiterei eingeladen, welche bis gegen 1 Uhr dauerten und mit denen der König außerordentlich zufrieden war. Sr. M. besuchte die Hospitäler und die Wohnungen der Truppen und begab sich nach der Mittagstafel, wozu auch der General v. Borstell gezogen worden, in einen Saal des Schlosses, wo die Oberoffiziere des Lagers einen Ball veranstaltet hatten. Der König verweilte bis 10 Uhr. Den folgenden Tag begab er sich abermals zu dem Manöver und bezeugte sich insonderheit sehr zufrieden über die Geschicklichkeit der Lanzenträger. Sr. M. besuchte Abends den von der Stadtbehörde ihm gegebenen Ball, und zog sich erst um 10 Uhr zurück. Jeden Abend war die Stadt erleuchtet.



Ein gewesener Schüler des Conservatoriums, Hr. Sucre, hat eine Entdeckung gemacht, welche zu vielfachen Anwendungen geeignet ist. Er hat nämlich ein Mittel gefunden, durch Töne den Sinn von Worten wiederzugeben. In mehreren Sitzungen des Instituts hat er das System seiner Ton- sprache entwickelt und Probestücke derselben auf seiner Violine gegeben; er schrieb dieselbe mit musikalischen Zeichen und ließ sie von seinem 11-jährigen Schüler übertragen. Die Versuche wurden wiederholt und gelangen jedes Mal. Der Knabe überlegte, was ihm sein Lehrer in Tönen vortrug, und diese Uebersetzung stimmte durchaus mit den von mehreren Akademikern aufgegebenen Worten überein. Die mit der Prüfung dieser Entdeckung beauftragte Commission hat erklärt, daß dieses neue Mittel, sich Gedanken in weiter Entfernung und bei der tiefsten Finsterniß mitzuthellen, sehr nützlich für die bürgerliche Gesellschaft sei, und daß diese neue Sprache hauptsächlich in der Kriegskunst sehr wichtig werden, und unter Umständen als nächtlicher Telegraph dienen könne, wo die Truppen sich die erhaltenen Befehle auf anderem Wege gar nicht mittheilen könnten. Fast alle Blas- instrumente würden sich dazu eignen.

In Nantes ist eine neue Wunderthäterin aufgetreten, welche, wie wenigstens das Journal du Commerce behauptet, daselbst nicht bloß unter der niedern Klasse, sondern sogar in höheren Circeln Glauben findet. Sie nennt sich Saint-Amour, (wahrscheinlich ein fingirter Name) ist etwa 30 Jahr alt, angeblich die Frau eines hiesigen Officiers, und will göttliche Visionen haben. Ueber 2000 Kranke und Gebrechliche belagern täglich ihre Thür, ja bringen zum Theil gar die Nacht vor derselben zu, um die Heilige (wie sie sie nennen) zu sehen und sich wo möglich durch eine Berührung mit ihrer Hand heilen zu lassen. Taubstumme und Blinde, Lahme und Gichtische, Alles drängt sich um sie, um ihre Wunderkraft zu erproben. Ein dortiger Correspondent des oben erwähnten Blattes äußert unter andern: „Sie werden kaum glauben, daß man überall, an der Börse und im Schauspiel, in den Gerichtshöfen und den Bureaux, von nichts als von der Mad. Saint-Amour spricht, so daß es kaum mehr Jemand wagt, über ihren göttlichen Beruf Zweifel zu erheben. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie einer der vornehmsten Einwohner der Stadt hinter ihrem Wagen herlief und sie um eine Audienz bat. Ein Anderer hat sie zu Tische gezogen und um Rath gefragt. Die ersten Kaufleute sprechen bei ihr vor. Ich erkenne unsere ersten Bretagner gar nicht mehr. Auch das Landvolk strömt bereits

zur Stadt, um die Heilige zu sehen. Sie wohnt in einer der ärmlichsten Vorstädte bei einem Handwerker. Zu ihren Besuchen bedient sie sich eines Fiakres. Für ihre Kuren nimmt sie nichts. Sie giebt sich selbst für eine Gottgesandte aus und behauptet, zu der Secte der Illuminaten zu gehören. Vermünstige Leute halten sie indessen für den Abgesandten einer andern Secte, die um Alles gern ihre Herrschaft wieder erringen möchte. Einige Leute wundern sich hier, daß die Behörde dem Unwesen nicht steuert. So lange indessen Mad. Saint-Amour nicht die gute Ordnung stört, so lange sie nicht den Geknechteten oder die Gesundheit der armen Teufel, welche sich ihren Rath erbitten, in Gefahr bringt, gehört sie bloß vor den Richterstuhl der öffentlichen Meinung, welche schon gefährlicheren Charlatans das ihnen gebührende Recht hat widerfahren lassen.

London, den 20. Septbr.

Die gestrige Hofzeitung meldet die Ernennung des Lords Melville zum ersten Lord der Admiralität. Er hat sein Amt bereits angetreten.

Der Courier sagt: „Wir vernehmen, daß an die Häfen am Canal der Befehl der Regierung ergangen ist, die Königin von Portugal, bei ihrer Ankunft, mit allen, gekrönten Häuptern gebührenden, Ehrenbezeugungen zu empfangen, und daß der Kammerherr Ed. Clinton und der Schatzmeister vom Hofamt, der ehrenw. W. H. Freemantle, zum Dienst bei J. M. ernannt seien.“ — Vorgestern Abend waren der Herzog v. Wellington und der Graf Aberdeen nach Windsor abgegangen, um in dieser Hinsicht die k. Befehle zu vernehmen.

Zu Lissabon ist von folgenden Vorschlägen die Rede, welche die britische Regierung Don Miguel gemacht haben soll: 1) Alles auf demselben Fuße herzustellen, wie es sich im Februar befunden, also die Wiedereinführung der Charte; 2) die Königin D. Maria zu heirathen, und in Gemeinschaft mit derselben zu herrschen; 3) die Capverdischen Inseln und die übrigen Besitzungen in Asien und Afrika, mit Ausnahme Madeiras und der Azoren, an Brasilien abzutreten. Ein geheimer Artikel, sagt man ferner, setzt England in Besitz von Goa und dessen Dependenzien. Dagegen, heißt es, habe Don Miguel erklärt, lieber das Königreich verlieren, als die Charte auch nur dem Namen nach herstellen zu wollen.

Türkische Gränze, den 12. Septbr.

Briefen aus Bucharast vom 3. u. 5. Sept. zufolge ist die kleine Wallachei in den letzten Tagen des verfloffenen Monats einem neuen Streifzuge der zahlreichen Türkischen Besatzung von Widdin und Kalefat ausgesetzt gewesen. Dießmal waren



die Türken einer Seite im Mehedingen Districte, über Ezoroi, bis Nbedin am Schyl-Flusse, Trajova gegenüber, anderer Seite bis auf geringe Entfernung von Turguschyl, im Gorsch Districte, vorgezogen, hatten sich aber, nachdem sie alle in diesen Gegenden befindlichen Vorräthe theils weggeführt, theils zerstört hatten, und die Russen, nach erhaltenen Verstärkungen, auf zwei Punkten über den Schyl gegangen waren, wieder in ihre verschanzte Stellung bei Widdin zurückgezogen. Man hoffte, daß durch die bereits eingetroffenen und noch zu erwartenden Verstärkungstruppen diesen für das Fürstenthum so verderblichen IncurSIONen der Türken endlich ein Ziel gesetzt werden dürfte.

In Bucharest sollen frische Truppen eingerückt sein, und die Fürstenthümer, die bis jetzt nur Durchmärsche sahen, werden jetzt erst wirklich besetzt. Graf Pahlen ist noch in Bucharest und beschäftigt sich mit Verbesserung der Verwaltung; besonders hat er sein Augenmerk auf den Handel gerichtet, und ist bemüht, ihm alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen. Die Oesterreichischen Unterthanen, welche die meisten Handelsverbindungen in den Fürstenthümern unterhalten, erfreuen sich seines besondern Schutzes und genießen nach wie vor die größten Handelsbegünstigungen. Hr. v. Stourdza wollte Bucharest verlassen.

Nach Privatnachrichten aus Smyrna vom 20. August ging daselbst das Gerücht, daß die russ. Flotte nächstens die Dardanellen blockiren werde.

Durch die kais. österr. Kriegsschiff Beneto und die engl. Kriegssloop Zebra, welche Alexandria am 8. und 13. August verließen, erhielt man am 2. Sept. in Salonichi die Nachricht, daß der Vice-König von Aegypten der Aufforderung des engl. Vice-Admirals Sir E. Codrington Gehör gegeben, und sich für die Zurückberufung seiner Truppen und seines Sohnes (Ibrahim Pascha) aus Morea entschieden habe. Was die griech. Gefangenen betrifft, so hat der Vice-König nur die in Alexandrien befindlichen zurückzugeben versprochen. In der Convention wurde festgesetzt, daß in Modon, Koron und Navarin 1500 Mann regelmäßiger Truppen zur Besatzung bleiben sollten, und diesen Plätzen Lebensmittel auf vier Monate zugeführt werden dürfen. Tags darauf ließ Mehmed Ali die griech. Gefangenen, welche im Arsenal arbeiteten, 172 an der Zahl, nach dem engl. Consulate bringen. Die Transporte sowohl als Kriegsschiffe, welche nächstens abgehen sollten, wurden stark mit Lebensmitteln beladen und nahmen eine bedeutende Summe baaren Geldes mit sich.

Vom 14. Sept. Die Agramer Zeit. meldet, daß, dem Vernehmen nach, der Feldmarschall Fürst v. Wittgenstein

dem Sultan folgende Friedens-Vorschläge vorgelegt habe: 1) die alten Schulden aus den Zeiten der Kaiserin Katharina (etwa 250 Mill.) zu bezahlen; 2) die gegenwärtigen Kriegskosten zu tilgen; 3) die Unabhängigkeit Griechenlands anzuerkennen; 4) eine allgemeine Einstellung der Abgaben der griech. Unterthanen der Pforte; 5) die freie Schifffahrt der Kriegs- und Kaufahrtschiffe in beiden Meeren, endlich 6) die Beendigung der Akermaner Conferenzen. Der Großsultan ertheilte hierauf keine Antwort, sondern befahl, in allen Moscheen Gebete für die Aufrechterhaltung des Thrones zu halten.

Die Vorkehrungen zur Abreise des Sultans zur Armee sind getroffen, und die erste Nachricht, daß es den Russen gelungen sei, den Balkan zu überschreiten, wird ihn zur Armee eilen lassen, um in Person das Commando zu übernehmen. Die türk. Soldaten, welche bei dem Anfange des Krieges keinen großen Eifer zeigten, sind jetzt kriegerischer gesinnt; der Marsch des Großwesiers nach Andascha glied einem religiösen Zuge, da der Musli, mit dem Schwerte in der Rechten, und dem Koran in der Linken, vor den Truppen einherzog, und ihnen den Weg zum Ruhm zu zeigen schien. Die türk. Marine, welche durch die Schlacht bei Navarin fast vernichtet war, ist einigermaßen wieder ergänzt, und 7 Fregatten nebst 3 Briggs liegen bereit, in das schwarze Meer auszulaufen, um die von den Russen blockirten Häfen zu entsetzen, oder ihnen, wo möglich, wenigstens Truppen und Lebensmittel zuzuführen. Es ist natürlich, daß, unter solchen Umständen, der Großherr und der ganze Divan von keiner Vermittelung etwas hören wollen, und daß die Bemühungen der fremden Diplomaten, die Pforte zur Absendung von Abgeordneten nach Corfu, oder irgend einer Art von Zustimmung zu dem Londoner Traktate vom 6. Juli zu bewegen, fruchtlos geblieben sind. Die Aufreizung der Gemüther ist so allgemein, daß jeder Versuch, eine Sinnesänderung hervorzubringen, jetzt wohl vergeblich scheinen muß. Der Reis-Es-fendi soll sich hierüber deutlich ausgesprochen und den Entschluß des Großherrn erklärt haben, nichts mehr anzuhören, was auf eine Vermittelung oder Abwendung von Abgeordneten, wozu es auch sei, Bezug habe. Auch in Konstantinopel ging am 26. Aug. das, einen tiefen Eindruck machende Gerücht, der russ. Admiral Graf v. Heyden habe von seinem Monarchen Befehl erhalten, die Dardanellen zu blockiren. Die Pforte schweigte sich jedoch, das Eng-land dieß nicht zugeben werde — Die Paschas haben den Auftrag, ein allgemeines Aufgebot in ihren Paschaliks zu erlassen, um auf diese Weise alle Christen zu zwingen, an den Festungswerken der Plätze zu arbeiten. Mehr als 25,000 solcher Christen sind in Macedonien aufgepackt, und nach Schumla transportirt worden, um daselbst an den Außenwerken der Festung zu arbeiten. Ein Gleiches hatte auf den Punkten der Donau statt, wo Festungen sind. In dem Bezirk von Monastir in Epirus (Residenz des Rumili-Basids) allein, hat man 6000 christliche Manne zur Frohn aufgegriffen und nach Constantinopel gesandt, und man kann täglich die Zahl auf mehr als 150,000 Griechen, Wallachen und Bulgaren, alle Christen, setzen, welche solchergehalt zur Frohn gezwungen werden.

Ein Courier, welcher Corfu am 31. August Abends verließ, sagte aus, daß sich die drei Botschafter zu Corfu nach Zante und Cerigo eingeschifft hätten.

Beilage



**Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 78.**  
**und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand**  
**angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.**

**Elbing. Montag, den 29sten September 1828.**

**Vermischte Nachrichten.**

Die für den Landmann so verderbliche diesjährig-ge Witterung ist für die Einwohner des Dorfs Gilge, am kurischen Haffe, besonders nachtheilig gewesen. Die Ueberschwemmung in diesem Jahre erreicht zwar nicht die Höhe von der im Dezember 1824 u. Januar 1825, war aber wegen ihrer langen Dauer höchst schädlich, indem die Wiesen seit 6, und sämmtliche Gärten seit vier Wochen gänzlich unter Wasser gesetzt sind. Der anhaltende Nord- und Nordwest-Wind läßt auch jetzt einen baldigen Abfluß des Wassers nicht erwarten. Es ist bekannt, daß die Bewohner dieser Gegend nur von der Viehzucht und Gartennutzung und vom Fischfang leben. Die Mittel zu ihrem Haupterwerb sind ganz vernichtet. Kein Heu ist gewonnen und selbst die Nachernte wird im günstigsten Fall schlecht sein, da die Wiesen mit Schlamm, Unreinigkeiten und Muscheln überzogen sind, kaum werden sie den Viehstand für den häuslichen Bedarf überwintern können. Die Gartengewächse, die sich hauptsächlich auf Zwiebeln und Weißkohl beschränken, sind verdorben und auch der Fischfang fällt äußerst kärglich aus. Die ältesten Leute wissen sich nicht einer Witterung zu erinnern, die so ausdauernd auf ihre Gewerbe verderblich eingewirkt hätte. Ohne Unterstützung der Landesbehörde, und helfender Theilnahme von Menschenfreunden, sehen die unglücklichen Einwohner einer höchst traurigen Zukunft entgegen. Ueberhaupt soll das Wasser in vielen Gegenden Litthauens, zumal in den Niederungen, bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Auch in Warschau sind die Getreide-Preise gestiegen. Doch sind die Vorräthe im Königreich Polen selbst nicht bedeutend genug, um auf Ausfuhr rechnen zu können. In Litthauen und Volhynien dagegen befinden sich große Vorräthe.

Die allgem. Zeit. will wissen, daß im Königreiche Polen viele Truppen konzentriert werden, und Se. k. Hoh. der Großfürst Constantin von Zeit zu Zeit Warschau verlasse, um die verschiedenen Corps in Augenschein zu nehmen. Die Gesamtzahl aller jetzt in Polen und Volhynien stationirten Truppen

soll an 250,000 Mann betragen. — Man beschäftigt sich zu Warschau mit dem Plane zu einer Kettenbrücke über die Weichsel, wodurch diese Hauptstadt mit Praga verbunden werden soll. Wenn eine solche Brücke zu Stande kommt, würde sie die größte ihrer Art auf dem europäischen Continente sein.

In einem Nord-Amerikanischen Blatte findet sich folgender Bericht über das in einigen Gegenden Amerikas, besonders in der Havannah so sehr verbreitete Dengue-Fieber. Das Wort Dengue oder Donga ist ein volksthümlicher Ausdruck, welcher „taumelnde Schwäche“ bedeutet. Die Verbreitung der Havannah beträgt mit Einschluß der Stadt und der Vorstädte ungefähr 160000 Menschen, von denen 50000 bis 60000 einen Anfall von jener Krankheit gehabt haben. Gegen Ende April und Anfang Mai (nachdem der letzte Winter äußerst trocken und warm gewesen war) zog dieß Fieber zuerst die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Es verbreitete sich schnell unter den Bürgern und den Schiffs-Mannschaften. Die Meinungen der Aerzte über die Natur dieser Krankheit sind zwar verschieden, die meisten stimmen aber darin überein, daß sie einen atmosphärischen Ursprung habe. Das Fieber beginnt gewöhnlich bei der Nacht, und ist von Schmerzen im Kopf, im Rücken und in den Gliedern begleitet. Die Muskeln empfinden bei jeder Berührung Schmerzen und die Blut-Adern werden so aufgeregt, daß häufig Wahnsinn die Folge ist. Gemeinlich endet sich die Krankheit nach drei Tagen, und der Patient geneset entweder mit heftigem Appetit, oder mit dem Verlust desselben auf mehrere Tage. Die Reizbarkeit der Muskeln dauert noch einige Zeit fort, verschwindet aber durch vieles Schwitzen. Das Haupt-Heilmittel gegen diese Krankheit ist häufige auf die einfachste Art zu bewirkende Ausdünstung. Die Sterblichkeit ist in der Havannah selbst im Verhältniß zu dem außerordentlichen Umsichgreifen des Uebels nur geringe gewesen; bei den Matrosen im Hafen war sie, wegen der gewöhnlichen Sorglosigkeit dieser Leute, größer. Nach den Anfangs-Symptomen zu urtheilen, ist diese Krankheit ein, durch die außerordent-



liche auf Cuba herrschende Trockenheit modificirtes, Gallen-Fieber. Jedoch kommen, trotz dieser anscheinenden Identität, einige ganz neue Merkmale zum Vorschein. Laut Nachrichten aus Charlestown vom 23. Juli wüthet das Fieber daselbst mit unbeschreiblicher Heftigkeit. Ganze Familien werden davon angegriffen. Bei den älteren Personen ist es häufiger als bei den jüngern, so wie es bei den Schwarzen öfter vorkommt, als bei den Weißen. Bemerkend ist es, zu beobachten, wie Leute, die, mit dieser Krankheit befallen, auf der Straße umhergehen, einander grüßen, einer mit steifem Genick, ein anderer mühselig an seinem Stocke einherhinkend. Die Patienten fühlen sich bei solchem Anblick oft selbst zum Lachen gereizt.

### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Viech, G. H. A. Anfangsgründe der Naturlehre. Mit 6 Kupfertafeln. 5. verb. Aufl. Leipzig, 1823. 1 rthl.

Buttmann, Philipp, Dr., Griechische Schul-Grammatik. 8. verb. Aufl. Berlin, Geb. 23 Sgr.

Phaedri Augusti liberti fabularum Aesopiarum libri V et novarum fabularum appendix. Editio emendatior. Halae, 1822. Gebunden 6 Sgr.

Bröder, kleine lateinische Grammatik. Leipzig 10 Sgr.

Sumpt, lateinische Grammatik. Berlin. Gebunden 1 rthl. 8 Sgr.

In der Maurerschen Commissions-Buchhandlung alhier, sind sammtl. Bücher in lateinischer, griechischer, französischer und englischer Sprache, welche auf dem hiesigen Gymnasium gebraucht werden, vorrätig.

Auch sind daselbst mehrere alte Bücher für äußerst billige Preise zu verkaufen.

### PUBLICANDA.

Behufs Sicherung gegen Feuers-Gefahr soll das hinter dem Haupt-Altar der St. Nicolai-Kirche befindliche große Kirchenfenster vermauert werden. Die Ausführung dieser Arbeit wird im Termin den 2. Decbr., Vormittags 10 Uhr, im Landraths-Amt, dem Mindestfordernden überlassen und kann der Kosten-Anschlag in meiner Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 21. Septbr. 1828.  
Königl. Landrath des Elbinger Kreises.  
Abramowski.

Bei der gestern vorgenommenen Revision sämmtlicher hiesigen Bäckerladen ward befunden:

#### das größte Weizenbrot

- 1) beim Samuel Schmidt in der Wasserstraße,
- 2) : Traugott Bartels am alten Markt,
- 3) : Ephr. Wawrzinsky ebendaselbst und
- 4) : Seida in der Leichnamstraße,

und zwar 8 Loth für 4 Pfennige;

#### das kleinste Weizenbrot

dagegen bei der Wittwe Jachowsky a. alten Markt a 6 Loth für 4 Pf.;

#### das größte feine Roggenbrot

- 1) beim Samuel Schmidt in der Wasserstraße a 6 Pf. — 26 Loth,
- 2) beim Strömer in der Junkerstraße a 2 Sgr. — 3 Pfund 4 Loth;

#### das kleinste feine Roggenbrot

bei Heiroth in der Wasserstraße und Morgenthun i. d. Sturmstr. a 6 Pf. — 15½ L. und bei Christian Behring in der Wasserstraße a 2 Sgr. — 2 Pfund 1 Loth;

#### das größte halbfeine Roggenbrot

- 1) bei Bartels a. alt. Markt a 6 Pf. — 30 Loth,
- 2) : Ihude in der Leichnamstraße a 2 Sgr. — 3 Pfund 19 Loth;

#### das kleinste halbfeine Roggenbrot

- 1) bei Niediger i. d. Fischerstr. a 6 Pf. — 20 Loth,
- 2) : Heiroth (Wasserstr.) a 2 Sgr. — 2 Pf. 28 L.;

#### das größte grobe Roggenbrot

- 1) bei Wawrzinsky a. a. M. a 6 Pf. — 1 Pf. 3 L.,
- 2) bei Ihude und Höfft in der Leichnamstraße a 2 Sgr. — 4 Pfund 16 Loth;

#### das kleinste grobe Roggenbrot

- 1) Wittve Hanff in der Burgstraße a 6 Pfennige — 1 Pfund 1 Loth,
- 2) Grundmann in der Junkerstraße a 2 Sgr. — 3 Pfund 13 Loth.

Elbing, den 26sten September 1828.

Der Magistrat.

Gemäß dem obhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Erben der Wittve Anna Barbara Jlgner, geb. Welcher, gehörige, sub Lit. A. II. 164. dieselbst in der Neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 5 Mthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, aus einer wüsten Baustelle und einem dabei befindlichen unbegränzten Platz, der früher den Hofraum ausgemacht hat, bestehende Grundstück unter der Bedingung des Wiederaufbaues öffentlich versteigert werden.

Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 17ten November c., um 10 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres,



anberaumt, und werden die beßß, und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefördert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 13. August 1828.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das der Wittwe Anna Krause, geb. Wölfe, gehörige, sub Lit. A. III. 12. in der Sturmstraße hieselbst gelegene, auf 353 Rtblr. 27 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 29. December c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Hrn. Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die beßß, und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefördert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 12. Sept. 1828.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Schmiedemeister Friedrich Bastian gehörige, sub Lit. A. XI. No. 16. hieselbst gelegene, auf 736 Rtbl. 28 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten Decbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die beßß, und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefördert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen,

auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.  
Elbing, den 22. August 1828.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Kaufmann Jonas Abrahamson in Berlin gehörige, sub Lit. B. LI. 2. zu Grunau gelegene, auf 3437 Rtblr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17. Decbr. c., den 18. Februar 1829 und den 20. April 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die beßß, und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefördert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 9. Sept. 1828.  
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Montag, den 13ten October c., von Vormittag um 9 Uhr ab, und die folgenden Tage, werden in der Behausung des Kaufmanns Herrn Isbrand Riefen auf dem Alten Markt, nachstehende Gegenstände, als:

- Bücher:  
Real-Encyclopädie, 13 Bände,  
Neuestes Handbuch der Erdbeschreibung, von Gaspari, 21 Bände,  
Schillers Theater, 4 Bände,  
Tausend und Eine Nacht, 15 Bände,  
Schroders Weltgeschichte, 6 Bände,  
Bertuchs Bilderbuch, 6 Bände,  
Schuberts Waaren-Lexicon, 2 Bände,  
Clausius Rathgeber, 2 Bände,  
Der Christ am Sonntage, 2 Bände,  
Das Kloster, 3 Bände,  
Spielers Andachtsbuch, 2 Bände,  
Seelengemälde von Ehrenberg, 2 Bände,  
Opfers Almanach von Köhne, 12 Bände,  
Schillers Werke, 12 Bände,  
so wie verschiedene andere Bücher, Gemälde und Kupferstiche.



**Fayance:** diverse weiße und bunte Blumentöpfe, Zuckerbösen, Theekannen, Spuckschalen, Fruchtbebe, Sauce und Terrinküßel, einige große Schüsseln, weißbunte Schmandtöpfe, Barbierbecken;

**Möbeln und Hausgeräth:**

1 Halbwagen, 2 Chomonte, 2 große Pfeilerspiegel, 1 Lampe, 5 Taschenuhren, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 3 mit Eisen beschlagene Fahrmarktskaffen, 1 Schleife, div. Handlungs-Mensilien und andere Sachen;

**Gewürz, Material und Farbe Waaren:** Eichorien, weiß Canehl, Canarien-Saat, Aurumpigment, Antimonium, Berggrün, Blausel, Blutstein, Borax, Bolus, Bremerblau, Braunroth, Cacao, Steinfaseln, Steingriffel, Zuckerkästchen, Bleisfiste, gelbe und grüne Erde, hell und dunkel Ocker, Faltblei, Gummi Dragant, Gummi Elasticum, weißen und braunen Harz, Mattindigo, Isländisch Moos, ganze Knappern, Kreide, Mineralblau, Neublau, weiß Baumöl, lange Pfeifen, Pfirsichkörner, Pfropfen, diverse Sorten Thonpfeifen, Rothstein, gelben und blauen Schwefel, Sittgelb, Ungarisch-Vitriol, Röthe, Schmach, Siegellack, div. Sorten Rauch und Schnupftaback, Thee, div. Sorten Schreib-, Zeichen-, Wack- und bunte Papiere, geklebte Düten, Bastpandeln, div. leere Fastagen, Riendflaschen und Kruten, so wie eine kleine Partie div. Lederforten und engl. Sohlen,

durch Unterscribenen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, mit dem Bemerkten, daß mit Verauctionirung der Fayance-Waaren den 13. October c. der Anfang gemacht, und von da ab um 11 Uhr Vormittag an gedachtem Tage mit Verauctionirung der Bücher verfahren werden wird.

Elbing, den 25. Septbr. 1828.

**Grünwald, Commiss. Jud.**

Sonnabend, den 4. October, beziehe ich die Wohnung No. 57. am Alten Markt 1 Treppe hoch.

**Dr. Schaper.**

Die hiesige Königl. Kreiskasse befindet sich von heute ab in dem Doktor Hentkeschen Hause, Spieringstraße No. 5. Elbing, den 26. Sept. 1828.

Bei unserer Abreise nach Frauenburg empfehlen wir uns unsern Freunden und Bekannten hiemit ganz ergebenst, und danken zugleich Einem resp. Publikum für das uns geschenkte Vertrauen, mit der Bitte, solches auch auf unsern Freund, Herrn Jf. Wiens, übergehen zu lassen.

**A. Wiebe** nebst Frau.  
Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, erlaube ich mir meinen Freunden und Bekannten, wie auch einem

geehrten Publikum höchlichst anzuzeigen, daß ich mein ehemaliges Haus, Innerer Mühlendamm No. 10., zurückgekauft habe und die Handlung wie früher fortsetze. Habe dafür gesorgt, daß ein Jeder mit guter Waare zu billigen Preisen reell bedient werden soll, wodurch ich mir das Vertrauen, welches ich früher genoß, wieder zu erwerben hoffe. Elbing, den 27. Septbr. 1828.

**Jf. Wiens.**

Donnerstag, den 2. Octbr., ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei **Rickstein, Witwe.**

Beim Schuhmachermeister **Tomerius** in der Neustädtischen Junkerstraße No. 16. ist eine Vorderstube zu vermieten, auch ein Wagenschauer mit Heugelass.

Den Landwehrmännern und Kriegesreservisten hiesigen Orts mache ich bekannt, daß die monatlichen eintägigen Uebungen mit dem ersten Sonntag k. M. ihren Anfang nehmen, wozu jedoch weiter keine Bestellung als diese öffentliche Bekanntmachung statt finden wird. Die Uebung beginnt jedesmal 1 Uhr Mittags, bis zu welcher Zeit sich jeder am Exercierbause in nachstehender Art zu stellen hat: den ersten Sonntag der Bezirk der Polizeikommissaire Herren **Kalinowski** und **Mierwald**; den zweiten Sonntag der Bezirk der Polizeikommissaire Herren **Kuhnke** und **Joost**, und den dritten Sonntag der Bezirk des Polizeikommissair Herrn **Hartwig**. Wer zu spät kommt oder gar nicht erscheint, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er zur Verantwörtung und Strafe gezogen wird.

**Sablorny,**

**Pr. Lieut. u. Compagnie-Führer.**

Marktpreise von Sonnabend, den 27. Sept. 1828.

Weizen . . .	2	thlr. 20	Sgr.,	auch	2	thlr. 10	Sgr.
Roggen . . .	1	2	;	auch	1	—	;
Gerste . . .	—	24	;	auch	—	20	;
Hafer . . .	—	18	;	auch	—	12	;
Erbsen, weiße .	1	20	;	auch	1	10	;
„ graue .	1	20	;	auch	1	10	;
Stroh, das Schock	2	20	;	auch	2	—	;
Heu, der Centner	—	12	;	auch	—	—	;

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 25. Sept. 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue . . . . .		—	—	—	100
„ alte . . . . .		—	99	—	—
Albertsthaler rändige . . . . .		—	—	—	—
Rubel neue . . . . .		—	—	—	33½
Friedrichsd'or . . . . .		—	171	—	—
Pfandbriefe Ostpr. . . . .		—	—	98½	—
Stadt - Obligationen . . . . .		93½	—	93½	—
Staats - Schuldscheine . . . . .		95	—	—	—